



BUMM



Auf der ...

... Geburtstagsfeier des Mannes hat das Restaurant von einem Dessert nicht mehr genug vorrätig. Einer der Freunde zieht sofort zurück. Er nehme dann einfach noch einen Hauptgang. Schließlich zahlt ja das Geburtstagskind.

20-Jähriger attackiert Polizisten

Streit: Prügelnde Männer an Glattbacher Überfahrt

ASCHAFFENBURG. In Polizeigewahrsam endete eine Schlägerei für einen Mann in Aschaffenburg. Laut Polizeibericht kam eine Streifenbesatzung am Freitag kurz vor Mitternacht zu zwei sich prügelnden Männern im Alter von 20 und 22 Jahren an der »Glattbacher Überfahrt«.

Als die Polizisten die »augenscheinlich stark alkoholisierten Personen« ansprachen, habe der 20-Jährige die Einsatzkräfte angegriffen. Nachdem zunächst der Einsatz von Pfefferspray die Attacke nicht beenden konnte, setzten die Beamten einen sogenannten Taser ein. Danach gelang es ihnen, dem Mann schließlich Handfesseln anzulegen und ihn festzunehmen. Wobei er die Polizisten weiterhin bedrohte und beleidigte.

Aufgrund der »offensichtlichen und erheblichen Alkoholisierung« des 20-Jährigen musste dieser nach einer Blutentnahme die Nacht über in die Gewahrsamszelle der Polizei. Am Samstagmorgen wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt. Gegen ihn wird weiter ermittelt. *rbb*

Straßeneinbruch: Karlstraße gesperrt

ASCHAFFENBURG. Die Karlstraße ist ab sofort bis voraussichtlich Freitag, 20. Dezember, wegen Kanal-sanierungsarbeiten nach einem Straßeneinbruch im Bereich der Hausnummer 13 voll gesperrt. Die Einbahnstraßen-Regelung wurde aufgehoben, teilt die Stadtverwaltung mit. Somit ist die Zufahrt in die Karlstraße von der Hanauer Straße und Erthalstraße bis zur Baustelle möglich. Die Ausfahrt Richtung Erthalstraße ist nur nach rechts in Richtung Landungstunnel möglich. *Mitteilung Stadt Aschaffenburg*

Produktion des Lokalteils heute:
Karin Hasenstab, Stefan Fuchs.

SERVICE

Liebe Leser, die Notdienste, das »Heute« und das Sudokurätsel stehen auf Seite 25.

MEHR LOKALES

www.main-echo.de

Main-Echo – Ausgabe für Aschaffenburg und Umgebung – erscheint mit den Lokaltiteln

Beobachter am Main
Aschaffener Zeitung
Aschaffener Anzeiger

So erreichen Sie uns:
Abo-Service: 06021 396-316
E-Mail: aboservice@main-echo.de

Die **Redaktion Untermain** ist telefonisch für Sie da: montags bis freitags 9 bis 15 Uhr. Weichertstraße 20 63741 Aschaffenburg Ihre Ansprechpartnerinnen: Stephanie Balbierer, Sabine Messere Telefon: 06021 396-462 E-Mail: redaktion.aschaffenburg@main-echo.de



Eine temporäre künstlerische Wandgestaltung stand im Mittelpunkt der Dialog-City-Kunstaktion vor zwei Jahren im italienischen Mondovi.

Foto: Anne Fehres/Luke Conroy

Ein Künstlerpavillon am Schlossplatz

Dialog City: Im Rahmen des EU-Projekts wird nächstes Jahr die Stadt Aschaffenburg zweieinhalb Monate lang zur Künstlerresidenz

Von unserem Redakteur
ALEXANDER BRUCHLOS

ASCHAFFENBURG/MONTEPELLIER.

Aktuell dominieren Glühweinduft, Holzbuden und Weihnachtspyramiden den Aschaffener Schlossplatz. Im nächsten Jahr soll auf dem Areal unterhalb der Jesuitenkirche ein Kunst-Pavillon errichtet werden, der im Rahmen einer Künstlerresidenz vom 2. Mai bis 15. Juli 2025 von einem ausgewählten Gast-Künstler oder einer Künstlerin bespielt wird. Die Bewerbungsphase dauert noch bis 10. Dezember.

Die Kunstresidenz ist Teil des 2022 gestarteten und bis Ende 2025 dauernden EU-Projekts Dialog City. Dessen Ziele ist es, Ideen für die Zukunft der Städte zu entwickeln und Menschen in die Lage zu versetzen, aktiv an der digitalen Transformation der Gesellschaft teilzunehmen.

Im Gespräch mit den Bürgern

In dem Pavillon wird der ausgewählte Gast-Künstler öffentlich arbeiten und ins Gespräch mit den Bürgern kommen, so die Idee. »Es ist eine Art Bühne«, sagt Vaivos Kalogrias, der mit Anna Heinschwesinger das Projekt in der Stadt betreut. Wie es sich konkret gestaltet, ist noch offen. Auch was mit dem Pavillon nach der Aktion passieren wird, sei noch nicht entschieden, ergänzt der Aschaffener Archivrundleiter Joachim Kemper, bei dem die Fäden des Projekts in Aschaffenburg zusam-

Hintergrund: Aschaffener Digitalladen virtuell begehbar

Der Aschaffener Digitalladen im Roßmarkt 11

ist ab sofort digital »begehbar« und damit rund um die Uhr und unabhängig vom Ort zugänglich, heißt es in einer Mitteilung der Stadt. Nach einer Registrierung können Online-Besucher in dem »virtuellen Raum« Rundgänge im Digitalladen unternehmen, dessen digitale Projekte erkunden und sich über die Dialog-City-Strategie der Stadt informieren. Wie in einer Ausstellung seien in dem virtuellen Raum die Romantikprojekte des Stadt- und Stiftsarchivs, die Mitmachplattform www.heimathub.de oder die digitale Manufaktur (dima) des Amtes für Digitalisierung, Organisation und IT präsentiert. Auch Videos, Bilder und 3D-

Modelle aus der Stadtgeschichte sind hier zu finden.

Der virtuelle Digitalladen wird kontinuierlich mit neuen Themen, Workshops und Ausstellungen bestückt, es gibt Informationen über laufende oder frühere Projekte.

Die interaktive Gestaltung hat das Bochumer Unternehmen Comkom übernommen, das schon für die Brentano-Projekte zuständig war. Künftig sollen auf Wunsch auch Online-Meetings mit Mitarbeitenden des Digitalladens stattfinden können. (ab)

Kostenlose Registrierung auf der Webseite <https://digitalladen.tui-jono.net/>

menlaufen. Residieren wird der Künstler im Künstlertreff Café Krem, das Wohn- und Atelierräume zur Verfügung stellt.

Unter dem Motto »Gesellschaft im Wandel« wird 2025 neben Aschaffenburg auch das französische Montpellier einen Gast-Künstler beherbergen. Anders als der Aufenthalt in Aschaffenburg dürfte das Residenz-Projekt im Nachbarland auch für hiesige Künstler interessant sein, geht es doch darum, eine Stadt aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Die Künstler sollen sich im Rahmen ihres zweieinhalbmonatigen Aufenthalts vor Ort mit einem zu Dialog City passenden Thema sowie den Verhältnissen der Gastgeber-Stadt auseinandersetzen. Der Künstler soll nicht

nur in der Stadt arbeiten, sondern auch in den Dialog mit den Bürgern treten. »Wichtig ist die Partizipation«, betont Anna Heinschwesinger. Auch Workshops und Schulbesuche seien geplant. 2025 liegt der Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit und kulturelles Erbe. In Aschaffenburg werde die Papierproduktion mit ihren historischen Bezügen ein Thema sein, so Vaivos Kalogrias. Auch um die Citizen Archive Plattform CAP sowie die Plattform Heimathub werde es gehen.

Länderübergreifendes Festival

Die beim Residenz-Projekt entstandene Kunst wird Teil eines länderübergreifenden Future Festivals (Zukunfts-Festival), wie die seit 2022 jährlich stattfindende

analoge und digitale Plattform von Dialog City heißt. Das Future Festival dauert 2025 vom 3. bis 5. Juli und ist Teil der Aschaffener Kulturtag, die am 6. Juli enden.

Es gibt ein Rahmenprogramm mit Vorträgen, Ausstellungen und Workshops: Während der Kulturtag zeigt das Archiv eine Ausstellung zu Dialog City, erläutert Anna Heinschwesinger. Dort werden auch die Ergebnisse der bisherigen Künstlerresidenzen präsentiert.

In einem Rahmenprogramm stellt unter anderem ein Experte digitale Archivformen vor. Es gibt außerdem Kooperationen mit dem Jukuz und der Volkshochschule (VHS). Auch der Digitalladen und der Künstlertreff Café Krem machen mit.

Das Aschaffener Projekt ist bereits das dritte seiner Art: 2023 wurden im Rahmen von Dialog City im italienische Mondovi und 2024 im österreichischen Graz Künstlerresidenzen realisiert. In Mondovi schufen die Künstler Anne Fehres und Luke Conroy ein temporäres Graffiti, das laut Stadtarchivdirektor Joachim Kemper bei den Bürgern sehr gut ankam. In Graz widmete sich die Künstlerin Lenka Holíková dem Thema Migration. Die Resonanz auf die Angebote seien bislang sehr gut, sagt Kemper. Für Italien und Graz hatten sich jeweils rund 100 Künstler beworben, darunter auch einige aus dem Raum Aschaffenburg. Das Ergebnis wird dokumentiert. Das Dialog-City-Projekt dauert bis Ende 2025.

Im Überblick: Dialog City und seine Publikationen

Das von der Europäischen Union geförderte Projekt Dialog City

wird vom Aschaffener Stadt- und Stiftsarchiv koordiniert. Dem Projekt gehören weitere Partner aus Italien, Griechenland, Österreich und Frankreich an. Auch die Technische Hochschule (TH) Aschaffenburg ist am Vorhaben beteiligt. Die Auftaktveranstaltung war Ende September 2022 in Aschaffenburg.

Mit »Longings« (Sehnsüchte) hat das Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg die zweite Broschüre aus dem internationalen Projekt vorgelegt. Die Broschüre dokumentiert das Kunstprojekt der tschechischen Künstlerin Lenka Holíková, im Rahmen ihrer Residenz im österreichischen Graz im Sommer 2024. Lenka Holíková thematisiert mittels in Zeichnungen, Installationen, Fotografie und Videokunst Aspekte der Migration, des Ankommens, der »Grenzen«, immer mit Blick auf die persönlichen Schicksale und unter Einbeziehung der Individuen. »Longings« ist als zweites Heft der Publikationsreihe »Dialog City« des Stadt- und Stiftsarchivs kostenfrei erhältlich. Weitere Publikationen sind 2025 rund um die Projektfestivals in Montpellier und Aschaffenburg sowie zum Projektabschluss geplant. (ab)

Die Broschüre ist im Webshop des Stadt- und Stiftsarchivs abrufbar

Nein zu Mehr an Kultur im Aschaffener Schöntal

Stadtrat: In Antrag wird plädiert, die Bühne an der Ruine für mehr Bands zu öffnen – Mehrheit lehnt ihn ab – Enormer Aufwand für das Kulturamt

ASCHAFFENBURG. Blasmusik am Sonntag: Schon jetzt ist die Kultur fester Bestandteil des Aschaffener Schöntals. Ein Antrag in der jüngsten Stadtratssitzung hat vorgesehen, das Angebot auszuweiten. Gibt es also künftig mehr Musik im Park?

Den Antrag hatten Johannes Büttner (parteilos, Mitglied der grünen Stadtratsfraktion) und Thomas Mütze (Grüne) gestellt, weil ohnehin die Grünanlagen-satzung auf der Tagesordnung gestanden hatte. Ihr Vorschlag: Musikveranstaltungen tagsüber im »niedrigschwelligem« Bereich auf der Schöntalbühne an der Ruine erlauben und die Satzung dahingehend ändern. Die genaue Zeit und weitere Regeln sollen vom Ordnungsamt organisiert werden.

Im Antrag vorgeschlagen war, in der Zeit von 12 bis 18 Uhr an Samstagen Rock, Pop und Jazz-Konzerte auf der Bühne zu erlau-

ben, der Sonntag sollte traditionell der Blasmusik gehören. Die Bands und Gruppen müssten sich außerdem an weitere Regeln halten, etwa, dass sie nicht länger als zwei Stunden bei freiem Eintritt

und ohne Bewirtung auftreten – und auch die Lärmrichtwerte beachten. Weiter heißt es im Antrag: »Die Stromabnahme wird als Kulturbeitrag von der Stadt übernommen und gestellt. Das Kultur-

amt ist außen vor und wird durch die Eigeninitiative von Musikern und Künstlern organisatorisch nicht belastet.«

Probleme befürchtet

Die beiden Antragsteller berufen sich dabei auf einen Antrag der Grünen-Fraktion im Kultursenat vom September für mehr Konzerte auf der Schöntalbühne. Damals hatte sich unter anderem Kulturamtsleiter Jörg Fabig gegen die Idee ausgesprochen. Er sagte in jener September-Sitzung, dass das Angebot an Konzerten und kulturellen Formaten in Aschaffenburg bereits sehr umfangreich und ausgewogen sei. Ein Ausweiten des Veranstaltungsbetriebs im Schöntal könnte die Ausgewogenheit der Nutzung des Parks gefährden. Auch befürchtete Fabig Probleme mit dem Anlieferungsverkehr für solche Konzerte. Außerdem: Der Organisationsauf-

wand für das Kulturamt wäre wohl enorm und würde die personelle Kapazität übersteigen. Außerdem müsste die Grünanlagen-satzung geändert werden.

Beides haben Büttner und Mütze nun in ihrem Antrag aufgegriffen, sie machten darin Vorschläge für den Lieferverkehr (maximal drei Autos pro Band) und schlugen ein Verlagern der Organisation auf das Ordnungsamt und die Bands selbst vor.

Allerdings stellte Ordnungsreferent Meinhard Gruber in der Sitzung klar: »Das Ordnungsamt ist kein Eventmanager«, auch dort gebe es zu wenig Personal, um solche Konzerte organisieren und betreuen zu können.

Für den Antrag stimmten schließlich 13 Stadträte: die Grünen-Fraktion, Teile der SPD, Teile der CSU sowie Leonie Kapperer (parteilos). Eine Mehrheit lehnte ihn aber ab. *eml*



Mehr Konzerte im Schöntal? Darüber hat der Stadtrat diskutiert. Archivfoto: Stefan Gregor